PLUS FAST 400 GESCHÄDIGTE

Cybercrime-Prozess in Bamberg: 27 Millionen Euro Schaden

Oberstaatsanwalt Dr. Nino Goldbeck und die Opferanwältin Tanja Nauschütz aus München // Foto: Udo Güldner

von Udo Güldner
Fränkischer Tag

11.08.2025 TEILEN

Bamberg – Es ist das erste Verfahren der neuen Wirtschaftsstrafkammer am Landgericht Bamberg. Es geht um mehr als 27 Millionen Euro Schaden. Rund ein Drittel werden den beiden Angeklagten zugerechnet.

Artikel anhören Infinity:h

Es ist ein außergewöhnliches Verfahren vor der neu geschaffenen Wirtschaftsstrafkammer am **Landgericht Bamberg**. Die Ausmaße: 150 Seiten Anklageschrift, über 100.000 Seiten Beweismaterial, fast 400 Geschädigte und eine Schadenssumme von mehr als 27 Millionen Euro. Auf der Anklagebank sitzen der ukrainisch-israelische Finanzier des Betrugsnetzwerkes und ein israelischer Callcenter-Manager. Nur der Kopf der Betrügerbande fehlt. Sie hatten Anlegern mit Hilfe gefälschter Zeitungsartikel vorgegaukelt, mit Bitcoins und anderen Kryptowährungen schnell reich werden zu können.

Cybercrime in Bamberg: Sechs Jahre Ermittlungen gegen Callcenter-Betrug

Sechs Jahre lang haben die Spezialisten der Zentralstelle Cybercrime Bayern mit Sitz in Bamberg ermittelt. Ausgangspunkt war ein serbischer Whistleblower, der dem Bundeskriminalamt von den illegalen Machenschaften in Callcentern in Sofia und Belgrad berichtete und danach nicht mehr lange lebte. Nach und nach konnte man unzählige Kriminelle enttarnen. Viele von ihnen wurden in den vergangenen Jahren von der Vierten Strafkammer am Landgericht Bamberg verurteilt. Vor allem haben die Staatsanwälte Vermögen gesichert.

PODCAST "FRÄNKISCHER TALK"

Thomas Goger, wie jagen Sie Kriminelle im Internet?

Gewalt, Betrug und Pornographie: Im Internet haben Kriminelle dafür eine Plattform gefunden. In der neuen Podcast-Folge geht es um Bayerns beste Cybercrime-Jäger – und um wichtige Tipps für Eltern.

Millionenbetrug: Vermögensabschöpfung und Luxusgüter aus der Ukraine

Im Laufe der Ermittlungen können auf Geschäftskonten eines tatsächlich existenten Unternehmens des Hauptangeklagten und mehrerer Scheinfirmen insgesamt fast 3,5 Millionen Euro eingefroren werden. Obwohl die Betrügerbande versucht hatte, die Beute mit einem weltweiten Geldwäsche-Netzwerk im Nirgendwo verschwinden zu lassen. Zudem kann man zwei Luxuskarossen aus der Ukraine nach Deutschland bringen und hier verkaufen. Der Lamborghini und der Rolls Royce bringen immerhin eine Million Euro ein. Während des Prozesses stimmt der Hauptangeklagte zu, dass weiteres Vermögen zur Wiedergutmachung des Schadens verwendet werden darf. Denn in mehreren Banktresoren und Schließfächern in Kiew lagern mehr als 820.000 Euro und mehr als 490.000 Dollar an Bargeld, sowie einige diamantbesetzte Schmuckstücke. Zudem gibt es zwei hochpreisige Geländewagen, einen weiteren Rolls Royce und zwei Maybach-Limousinen. Wenn man alles zusammenzählt, was sich noch in der Ukraine befindet, kommt man auf etwa 3,2 Millionen Euro. Und der Hauptangeklagte verzichtet darauf, dass eine Summe von rund 1,9 Millionen Euro an ihn zurückgezahlt wird. Dabei handelt es sich unter anderem um zwei Kautionen, die es ihm ermöglicht, sich an seinem neuen Wohnort Köln frei zu bewegen. „Wir erkennen das ernsthafte Bemühen um Schadenswiedergutmachung", so der Vorsitzende Richter Jochen Götz.

Gerichtsprozess in Bamberg: Verständigung statt öffentlicher Bloßstellung

Wenn man den Fall streitig verhandelt hätte, hätte man jeden einzelnen Geschädigten als Zeugen herbeiholen müssen. Dann hätten die Unternehmer, Lehrer oder Ingenieure erklären müssen, wie sie auf den Betrug hereingefallen wären. Eine äußerst peinliche Sache. Von einer jahrelangen Verfahrensdauer ganz zu schweigen. Deshalb wählt die Wirtschaftsstrafkammer den Weg einer Verständigung. So reichen vier Geschädigte und drei Polizeibeamte als Zeugen - und zwei Wochen für den Prozess. Vom „Deal" haben auch die beiden Angeklagten etwas. Ihr Geständnis und die Schadenswiedergutmachung erspart ihnen lange Haftstrafen. Abseits des Gerichtssaals ist für den Hauptangeklagten nämlich von acht Jahren Gefängnis die Rede. Auf gewerbs- und bandenmäßigen Betrug stehen nämlich bis zu zehn Jahre Gefängnis.

Bamberger Opferanwältin sieht Chancen auf Rückzahlung

Am Rande des Prozesses bleibt Zeit, sich mit Tanja Nauschütz zu unterhalten. Die Rechtsanwältin aus München vertritt mehrere Geschädigte. Unter anderem auch den Mann, der fast 600.000 Euro in eine Finanzanlage gesteckt hat, an der alles Fake war. „Mein Mandant hofft nach nunmehr sechs Jahren auf Gerechtigkeit und darauf, dass er durch eine Vermögensabschöpfung sein Geld zurückerhält". Wie Nauschütz erklärt, sei es angesichts einer „sehr engagierten Staatsanwaltschaft in Bamberg" gar nicht so unwahrscheinlich, dass man einen Großteil des Geldes wiederbekäme. Deshalb rät sie allen Betrugsopfern, die Täter nicht davonkommen zu lassen und Anzeige zu erstatten.

Urteile am Landgericht Bamberg: Freiheitsstrafe und Bewährung

Am Ende verurteilt die Wirtschaftsstrafkammer den 36-jährigen Hauptangeklagten zu viereinhalb Jahren Freiheitsstrafe. Wobei der in Israel verhängte Hausarrest mit Fußfessel, Videoüberwachung und Aufsichtsperson, sowie die Auslieferungshaft in Jerusalem angerechnet werden. Der bisher ebenfalls noch nicht vorbestrafte 42-jährige Manager des Callcenters erhält zwei Jahre mit Bewährung. Ihm rechnet man hoch an, dass er das kriminelle Netzwerk verließ, sobald er dessen Charakter erkannt hatte. Er muss sein „Gehalt" von 27.000 Euro als Wertersatz an die Staatskasse abführen. Damit sich Verbrechen nicht auszahlt. Für den Hauptangeklagten ist die Sache allerdings noch nicht vorbei. Es laufen noch Ermittlungsverfahren in der Ukraine und der Schweiz.

Lesen Sie weitere spannende Artikel auf Fraenkischertag.de:

SCHLÄGE AUF DEN HINTERKOPF

Raubüberfall auf Rentner in Bamberg: Pflegerin ist Komplizin

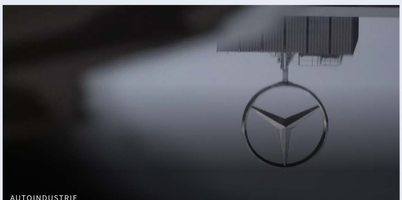
Der 91-jährige Mann aus Bamberg vertraut seiner Pflegekraft aus Lettland. Doch sie bestiehlt und verrät ihn an skrupellose Kriminelle. Einer der Täter ist ihr Ehemann, der die Tat aus dem Knast heraus organisiert.

FAST 400 GESCHÄDIGTE

Cybercrime-Prozess in Bamberg: 27 Millionen Euro Schaden

Es ist das erste Verfahren der neuen Wirtschaftsstrafkammer am Landgericht Bamberg. Es geht um mehr als 27 Millionen Euro Schaden. Rund ein Drittel werden den beiden Angeklagten zugerechnet.

Unsere Leseempfehlungen



AUTOINDUSTRIE

Das sind die Hauptsorgen der deutschen Premium-Autobauer

NACH ANSCHLAG IN ASCHAFFENBURG

Staatsanwaltschaft Coburg klagt einen Polizisten an

Der blutige Messer-Angriff vom 22. Januar 2025 in Aschaffenburg: Konnte der mutmaßliche Täter ihn begehen, weil ein Polizeibeamter versäumt hat, ein Ermittlungsverfahren gegen ihn einzuleiten?

UM OLAF SCHOLZ ZU SCHÜTZEN

Mann bedroht Verkäuferin mit Messer in Bamberg

Ein dramatischer Vorfall mit einem Messer in einem Drogeriemarkt in Bamberg beschäftigt das Landgericht Bamberg. Im Prozess kamen ungewöhnliche Dinge zur Sprache. Und es gab ein überraschendes Urteil.

TODESDROHUNGEN IM GERICHTSSAAL

Brutaler Raubüberfall auf Rentner in Bamberg

Am Landgericht Bamberg sollte es eigentlich um einen Überfall auf einen 91-jährigen Rentner in Bamberg gehen. Doch ein unwilliger Zeuge und ein gewalttätiger Angeklagter brachten alles durcheinander.

MEHR ZUM THEMA

Landgericht Bamberg